



SINFONIETTA PASSAU

Programm

Konzertreihe „Zeitspiele“

25.04. 19:00 St. Peter Passau

26.04. 18:00 St. Vitus Hauzenberg

09.05. 18:45 Rittersaal Straubing



www.sinfonietta-passau.com





SINFONIETTA PASSAU

25.04.26 19:00 St. Peter Passau*
26.04.26 18:00 St. Vitus Hauzenberg
09.05.26 18:45 Rittersaal Straubing

Ottorino RESPIGHI

Antiche danze ed arie, Suite Nr. 3

P. I. TSCHAIKOWSKY

Rokoko-Variationen

Solist: **Gregor Babica**

Philipp ORTMEIER

Symphonie Nr. 1 „Nostalgia“ (UA)

Eleni Papakyriakou

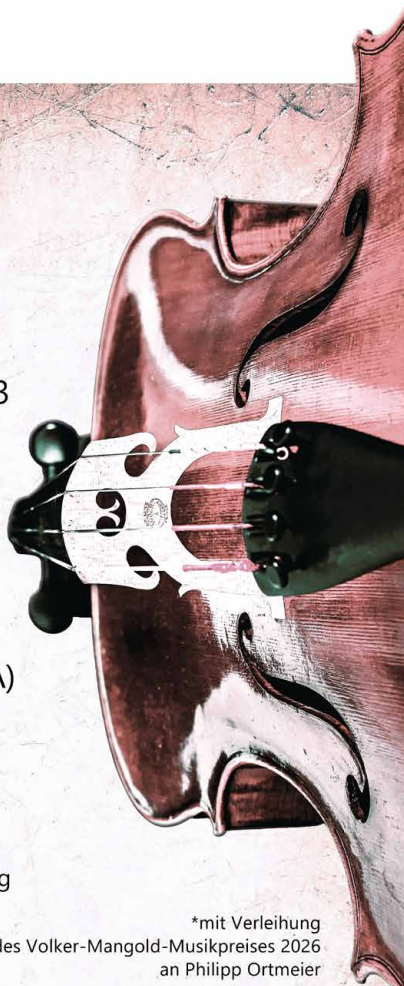
Dirigentin



Online-VVK & Kartenreservierung

www.sinfonietta-passau.com

EUR 30,- / 20,-



*mit Verleihung
des Volker-Mangold-Musikpreises 2026
an Philipp Ortmeier



Programm

Ottorino Respighi (1879–1936)

Antiche danze ed arie, Suite Nr. 3
für Streichorchester (1931)

- I. Italiana. Andantino
- II. Arie di corte. Andante cantabile
- III. Siciliana. Andantino
- IV. Passacaglia. Maestoso

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema
für Violoncello und Orchester, op. 33 (1877)
(Bearbeitung von Wilhelm Fitzenhagen)
Solist: Gregor Babica

Pause

Verleihung des Volker-Mangold-Musikpreises 2026
an Philipp Ortmeier (25.04.)

Laudatio: Jürgen Karl

(Vorsitzender Stiftung Europäisches Haus – Konzerthaus Passau
& Bürgerinitiative Konzerthaus Passau e. V.)

Philipp Ortmeier (* 1978)

Symphonie Nr. 1 „Nostalgia“ ort74 (2020)
(Uraufführung)

- I. Moderato
- II. Vivo
- III. Adagio elegiaco
- IV. Andante con moto



SINFONIETTA PASSAU

Das Sinfonieorchester „Sinfonietta Passau“ wurde 2023 gegründet und kann bereits auf fünf äußerst erfolgreiche Konzertreihen zurückblicken. Musikalische und künstlerische Leiterin ist Eleni Papakyriakou.

Unser Orchester besteht vorwiegend aus jungen professionellen Musiker:innen aus der erweiterten Region und ausgewählten, fortgeschrittenen Musikstudent:innen, u. a. der Anton Bruckner Privatuniversität für Musik Linz, der Hochschule für Musik und Theater München und der Universität Mozarteum Salzburg – eine ausgewogene Mischung, die Qualität, Leidenschaft, Vitalität und jugendliche Energie verspricht.

Die Sinfonietta Passau füllt Repertoirelücken an großer sinfonischer Musik, präsentiert anspruchsvolle und selten gespielte Werke sowie Ur- und Erstaufführungen. Zeitgenössische Komponist:innen werden gefördert. Neben der Zusammenarbeit mit renommierten Solist:innen ist die Sinfonietta Passau auch ein Sprungbrett für junge Talente.

Durch die Teilnahme an überregionalen und internationalen Festivals und Gastspielen erweitert die Sinfonietta Passau laufend ihre Konzerttätigkeit.



Eleni Papakyriakou

Gründerin & Chefdirigentin



Eleni Papakyriakou stammt aus Thessaloniki, Griechenland. Ihr Studium für Orchesterdirigieren schloss sie 2015 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Mag. art.) ab. Als Gründerin und Chefdirigentin der Sinfonietta Passau etablierte Eleni Papakyriakou ihr eigenes Sinfonieorchester. Dafür wurde sie 2024 mit dem „SYLFF Leadership Initiatives Award“ der Tokyo Foundation ausgezeichnet.

Nach erfolgreichen Gastdirigaten an der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“ wurde Eleni Papakyriakou 2025 zur Leiterin des Akademieorchesters ernannt. Zudem wurde sie als Dozentin für „Ensembleleitung instrumental“ engagiert. Sie ist außerdem Chefdirigentin und künstlerische Leiterin des Passauer Universitätsorchesters und war sieben Jahre lang am Landestheater Niederbayern tätig, an dem sie Vorstellungsdirigate übernahm.

Als Gastdirigentin arbeitet sie mit dem Orchestre Pasdeloup (Philharmonie de Paris), dem Staatlichen Orchester Thessaloniki und dem Akademischen Orchesterverein Wien zusammen.

„Als musikalische und künstlerische Leiterin der Sinfonietta Passau freue ich mich sehr darauf, große Meisterwerke auf hohem Niveau präsentieren zu dürfen. Mein Anspruch dabei: Musik, die bewegt, das Herz direkt anspricht und neue Dimensionen eröffnet.“

Gregor Babica

Cellist

Der Passauer Cellist Gregor Babica hat in San Francisco und in New York City am „Juwel der amerikanischen Musikhochschulen“, dem Mannes College of Music, studiert. Er absolvierte das Konzertexamen bei Prof. J. Goritzki an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf.



Den musikalischen Feinschliff holte er sich in Meisterkursen bei namhaften Musiker:innen wie S. Isserlis, R. Kirshbaum, K. Masur, P. Demenga, J. Levine, L. Slatkin, J. Falletta und dem Orion String Quartet. Gregor Babica ist Solocellist bei der Münchner Kammerphilharmonie dacapo und war 2022 in gleicher Funktion bei den Oberammergauer Passionsspielen tätig. Seit einigen Jahren wirkt er als Cellist bei den Nymphenburger Streichersolisten mit. Kammermusikkonzerte mit Mitgliedern der Bamberger Symphoniker, der Münchner Philharmoniker und der Bayerischen Staatsoper führten zu Konzerten bei Festivals, wie u. a. den Richard-Strauss-Tagen, der Garda Music Week in Italien und der Albstädter Bach-Nacht.

Seine Interpretation eines wiederentdeckten Klaviertrios von Franz Mikorey, das er zusammen mit der Geigerin Angelika Lichtenstern und der Pianistin Shao-Yin Huang bei den Richard-Strauss-Tagen aufführte, wurde vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten. Gregor Babica hat die Cellosone von Prokofjew mit der Pianistin Hannelott Weigelt für Ticino Musicas Rundfunkbeitrag bei Radio Svizzera aufgenommen. Ebenso wurden mehrere Live-Aufnahmen beim Mannes Chamber Music Festival auf WQXR, dem Klassiksender der New York Times, gesendet. Seine Debüt-CD mit H. Weigelt ist 2012 bei hANDm records erschienen.

Die Orchestermmitglieder

1. Violine

Margarita Nastouli *Konzertm.*
Jonathan Ort
Heike Fischer
Theresa Hofer
Felix Graf Lambsdorff
Amelie Kaiser
Fanny Wendschuh
Gabriel Bittner

2. Violine

Annemarie Berkel *Stimmf.*
Anna Schmitt
Claire Jacobs
Monika Strasser
Luzia Beer
Akira Pferinger

Viola

Martin Babica *Stimmf.*
Alfons Puschej
Valentin Koch
Timon Bartholmé

Violoncello

Manfred Pferinger *Stimmf.*
Florian Giesa
Lara Gabriel
Jakob Noll

Kontrabass

Julius Kasper *Stimmf.*
Charlotte Lasch

Flöte

Nika Jeraj
Johanna Scheifele

Oboe

Gustav Berger
Marc Megele

Klarinette

Nadja Schopf
Emanuel Wilhelm

Fagott

Amrei Tribula
Jennifer Yarce-Guzmán

Horn

Max Linßen
Christian Spitzenberger

Trompete

Simon Reitberger
Jakob Heckenlauer
Alexander Bauer

Posaune

Philipp Schwärzer
Lucas Heidemann

Tuba

Maximilian Müller

Schlagzeug

Stephan Weber
Pascal Hagl
Leo Muckenschnabl
Richard Vostrel

Philipp Ortmeier

Komponist



Der gebürtige Passauer Philipp Ortmeier begann bereits im Kindesalter zu komponieren und erlernte Violoncello, Klavier und Schlagwerk. Es folgten Studien der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Italianistik in Würzburg, Wien, Krakau und Padua sowie eine Promotion über die russische Komponistin Sofia Gubaidulina. Bis heute entstanden rund 100 Werke, von Solo- und Kammermusik über Orchester- und Chorwerke bis hin zu Bühnen- und Filmmusik.

Im Herbst 2026 führt Philipp Ortmeier ein Arbeitsaufenthalt ins Brahmshaus Baden-Baden, 2022 war er Composer in Residence am Virginia Center for the Creative Arts in den USA. Er erhielt u. a. den Ersten Preis bei der International Composers Competition „Orient/Occident“ in Lviv (2023) und beim Kompositionswettbewerb des Bistums Passau (2017).

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Künstler:innen wie Lea Maria Löffler, Sarah Romberger und Marius Schwemmer sowie Ensembles wie Sonare Linz, Singer Pur und der Sinfonietta Passau. Auftragswerke entstanden u. a. für den Bayerischen Landtag und das Architekturmuseum Frankfurt.

Philipp Ortmeiers Kompositionen werden weltweit aufgeführt, etwa in Japan, Tschechien, Italien und der Ukraine. Sie erscheinen bei renommierten Verlagen wie der Universal Edition und Schott Music.

Symphonie Nr. 1 „Nostalgia“ ort74 (2020) (UA)

Meine erste Symphonie „Nostalgia“, entstanden von 16. August 2019 bis 3. April 2020, greift auf Skizzen aus 10 Jahren Schaffenszeit zurück und fasst diese zusammen. Der Begriff „Nostalgia“ ist also auch autobiografisch konnotiert im Sinne einer Rückschau auf die eigene kompositorische Tätigkeit. Musikalisch bedeutet „Nostalgia“ den Rückgriff auf die klassische Form der Symphonie, bestehend aus vier Sätzen unterschiedlicher Charakteristik einschließlich der Verwendung tradierter Satztechniken und Stilistiken in Melodik, Harmonik und Rhythmik. Im übertragenen Sinn versteht sich „Nostalgia“ als Blick zurück auf vergangene Stationen eines Lebensweges – seien dies Orte, Personen oder Ereignisse – und beschwört die Erinnerung als unerreichbaren Sehnsuchtsort.

Das Instrumentarium entspricht weitgehend dem klassischen Apparat, jedoch mit zwei entscheidenden Ausnahmen: Das ansonsten reiche Schlagwerk verzichtet auf Pauken, und in den Blechbläsern sind keine Hörner besetzt. Dadurch wird insgesamt ein schärferer, archaisch („nostalgisch“) anmutender Klang erzielt. Die Instrumentengruppen stehen sich oftmals blockartig gegenüber, wodurch starke Ausdruckskontraste entstehen.

Der 1. Satz ist von einem Teppich aus satten, wogenden Streicherflächen geprägt, der von choralartigen, an die modale Klangwelt der Kirchenmusik erinnernden Blechbläser-Einsätzen unterbrochen wird. Der 2. Satz trägt Wesensmerkmale eines Scherzos mit stark ausgeprägter Rhythmik, das Marimbaphon sorgt mit enervierenden Tonrepetitionen in der Art eines Handy-Klingeltons für Ruhelosigkeit. Im 3. Satz begegnen sich mehrere gegensätzliche Klangfelder: ein lyrisches Hauptmotiv, ein fahler Streichercluster mit flirrenden Holzbläser-Kaskaden und eine kraftvolle Fanfare. Der 4. Satz setzt wieder mit einer wogenden, nun aber versöhnlicher klingenden Streicherfläche ein. Ein rhythmisches Motiv im Schlagwerk kündigt die Wende an: In mehreren Steigerungswellen strebt die Symphonie ihrem tragischen Finale zu.

„Nostalgia“ wurde bei der „2. World Championship in Composition“ 2021 des Franz Schubert Konservatoriums Wien mit dem 2. Preis ausgezeichnet.

Philipp Ortmeier

Ottorino Respighi (1879–1936)

Antiche danze ed arie, Suite Nr. 3 für Streichorchester (1931)

Vorwärts in die Vergangenheit – das könnte das Motto von Ottorino Respighis „Antiche danze ed arie“ (Alte Tänze und Weisen) sein. Die drei Orchestersuiten, entstanden zwischen 1917 und 1931, greifen Lauten- und Gitarrenstücke aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf und stellen sie im neuen Klanggewand vor. Denn Respighis Anspruch war keine möglichst authentische, historisch informierte Adaption: Sein Ziel war eine abwechslungsreiche Präsentation für das Publikum seiner Zeit, das mit diesem Repertoire nicht vertraut war.

Die Musik der Renaissance und des Barock übte auf Respighi in vielerlei Hinsicht einen besonderen Reiz aus. Sie interessierte ihn als Musikforscher ebenso wie als Komponist der „generazione dell’ottanta“, also der „Generation der 1880er“, die sich für die italienische Instrumentalmusik einsetzte, nachdem jahrzehntelang die Oper unangefochten den Ton angegeben hatte. Dazu suchte man keine radikal neuen Klänge – man fand die Inspirationsquelle im reichen musikalischen Erbe Italiens, in der Entdeckung der eigenen Musikgeschichte.

Dass die historischen Vorlagen dennoch zu selbstständigen Werken transformiert wurden, wird auch in der Suite Nr. 3 der „Antiche danze ed arie“ deutlich, die im Januar 1932 unter der Leitung des Komponisten in Mailand uraufgeführt wurde. Respighi fächert die intimen, schlichten Lautenstücke nicht nur in die Klangfarben des Streichorchesters auf, sondern gestaltet sie durch Variationen, Wiederholungen, Steigerungen und Kontrastierungen vielschichtig aus.

Den eleganten Auftakt bildet eine Italiana, die auf ein anonymes Lautenbuch zurückgeht und durch Pizzicati in Bratschen und Violoncelli besonders leichtfüßig klingt. Es folgen „Arie di corte“, sechs „Weisen des Hofs“ unterschiedlichsten Charakters, die der französische Lautenist Jean-Baptiste Besard 1603 in Köln herausgegeben hatte. Eine getragene Siciliana, wiederum nach einem anonymen Lautenbuch, steigert sich mit schnellen Läufen zu expressiven Höhepunkten, bevor eine Passacaglia den dramatischen Schlusspunkt setzt: Dass sie von Ludovico Roncalli in Bergamo 1692 ursprünglich für spanische Gitarre veröffentlicht wurde, kann man den kräftig arpeggierten Akkordschlägen gut anhören.

Elisabeth Merklein

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893)

Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester, op. 33 (1877)

Der Schein trügt: Das „Rokoko-Thema“, das Pjotr Iljitsch Tschaikowskys Opus 33 zugrunde liegt, stammt nicht aus dem 18. Jahrhundert – es ist ein Original aus der Feder des russischen Komponisten. Und doch klingt es täuschend echt nach einem Einfall Mozarts, dessen Musik für Tschaikowsky nicht nur Ideal, sondern auch persönliches Refugium war. „Vielleicht“, konstatierte er einmal, „liebe ich Mozart gerade so, weil ich, als Kind meines Jahrhunderts innerlich verwirrt und moralisch angekränkt, von seiner gesunden Lebensfreude und der Reinheit einer von Grübeleien nicht vergifteten Natur angezogen, getröstet und beruhigt werde.“

Ebenmäßig gebaut, galant und schlicht entspricht das Thema, präsentiert vom Violoncello nach einer kurzen Orchestereinleitung, ganz dem klassischen Vorbild. Im Verlauf des zwischen Dezember 1876 und März 1877 komponierten Werks nimmt es unterschiedlichste Gestalt an und erscheint mal triolisch rhythmisiert (Variation I), mal als elegische Kantilene (Variation III) oder in rasenden Zweiunddreißigsteln (Variation VII).

Die Form, in der die „Rokoko-Variationen“ heute zu hören sind, trägt jedoch nicht nur Tschaikowskys Handschrift: Auch der Widmungsträger Wilhelm Fitzenhagen hat seine Spuren hinterlassen. Der deutsche Cellist hatte die Variationen am 30. November 1877 in Moskau zur Uraufführung gebracht und wurde mit der anschließenden Drucklegung betraut. Tschaikowsky bat ihn, die Noten für die Edition durchzusehen – und Fitzenhagen ging äußerst tatkräftig zu Werke: Er nahm nicht nur Änderungen des Solo-parts vor, sondern stellte auch die Reihenfolge der Variationen um, kürzte, ergänzte, setzte neu zusammen und strich eine Variation ganz.

Trotz der grundlegenden Eingriffe autorisierte Tschaikowsky die vielleicht effektvollere und bühnenwirksamere Bearbeitung, die zur gängigen Version des Werkes wurde. An Erfolg hat es ihr jedenfalls nie gemangelt: „Mit Ihren Variationen habe ich Furore gemacht“, berichtete Fitzenhagen stolz von einem Auftritt in Wiesbaden im Juni 1879 an den Komponisten. „Das Stück hat so gefallen, dass man mich dreimal auf das Konzertpodium gerufen und nach der Andante-Variation (d-Moll) stürmisch applaudiert hat. Liszt sagte zu mir: ‚Ja, das ist endlich wieder Musik!‘“

Elisabeth Merklein

Partner & Förderer

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung!



PASSAU
Leben an drei Flüssen



Stiftung der Passauer Neuen Presse

ZF kulturstiftung
Passau

Karl und Frieda
Knödl Stiftung

Christa Bülow
Stiftung



REIDEL & KOLLEGEN ■
RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT M.B.H.

KUSSER 



Grigori Grigorov



Mit freundlicher Unterstützung des BMW Group Werks Irlbach-Straßkirchen



SINFONIETTA PASSAU



Ottorino RESPIGHI
Antiche danze ed arie, Suite Nr. 3

P. I. TSCHAIKOWSKY
Rokoko-Variationen
Solist: **Gregor Babica**

Philipp ORTMEIER
Symphonie Nr. 1 „Nostalgia“
(Uraufführung)

Eleni Papakyriakou
Dirigentin



25.04.26 19:00 Pfarrkirche St. Peter Passau
26.04.26 18:00 Pfarrkirche St. Vitus Hauzenberg
09.05.26 18:45 Rittersaal Herzogsschloss Straubing

Online-VVK & Kartenreservierung
www.sinfonietta-passau.com



Karl und Frieda
Knödt Stiftung



Christa Bülow
Stiftung



Mitgliedsantrag

Sinfonietta Passau e. V., Roßtränke 13, 94032 Passau
sinfonietta.passau@gmail.com

Wir sind ein gemeinnütziger Verein und freuen uns über neue Mitglieder!

Hiermit bestätige ich die Aufnahme in den Verein Sinfonietta Passau e. V. ab dem _____

(Firma)	
Name, Vorname	
Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Telefonnummer	
E-Mail-Adresse	

Bitte ankreuzen: ☐ Mitglied, Jahresbeitrag EUR 90.-
☐ Schüler*in, Student*in, Wehrdienst- oder Zivildienstleistende/*r (vom Beitrag befreit)
Einen entsprechenden Nachweis füge ich dem Antrag bei.

Der Beitrag wird erstmals fällig bei Eintritt und dann jeweils im Januar eines Jahres. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist schriftlich zum Jahresende möglich. Bitte nutzen Sie dafür die E-Mail-Adresse sinfonietta.passau@gmail.com

Der Mitgliedsbeitrag ist gemäß §5 Abs 1 Nr.9 KStG und §3 Nr.6 GewStG steuerlich absetzbar, da die Sinfonietta Passau e.V. wegen der Förderung von Kunst und Kultur von der Körperschaftsteuer befreit ist (Bescheid des Finanzamtes Passau vom 20.03.2024).

Unterschrift, Ort und Datum (Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Vereins an.)

(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)

SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Zahlungen)

Gläubiger-ID: DE45ZZZ00002566167 Mitglieds-Nr.: _____ (vom Verein auszufüllen)

Ich ermächtige den Verein Sinfonietta Passau e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Sinfonietta Passau e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Konto-Inhaber*in	
Kreditinstitut	
IBAN	BIC

Mit meiner Unterschrift willige ich der Erhebung, der Verarbeitung und der Weiterleitung meiner persönlichen Daten zum Zweck der Mitgliederverwaltung ein. Eine Weitergabe meiner Daten an Personen außerhalb des Vereins und einer Veröffentlichung meiner Mitgliedschaft in Medien bedarf meiner ausdrücklichen Zustimmung.

Unterschrift, Ort und Datum

(bei Minderjährigen Unterschrift eines gesetzlichen Vertreters)



SINFONIETTA PASSAU



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Sinfonietta Passau e.V.

sinfonietta.passau@gmail.com

Fotos: Florian Stelzer, Constanze Wolf,

Robert Zaigler, Elisabeth Merklein



www.sinfonietta-passau.com

